

## **Beschluss**

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 30. Juni 2010

### **§ 1**

#### **Eröffnung der Amtsperiode**

Landammann *Robert Marti* eröffnet die erste Landratssitzung der Amtsperiode 2010/2014 mit einer Rede, in der er die Neugewählten besonders herzlich begrüsst. – Die Verkleinerung nun auch des Landrates macht Einsatz und Arbeit jedes einzelnen Mitgliedes wichtiger. Der Landrat gab sich mit der Revision seiner Verordnung und vor allem mit dem System der ständigen Kommissionen hilfreiche neue Instrumente, doch hängt der Erfolg jeder Methode von den Umsetzenden ab. Das Ziel hat trotz der unterschiedlichen Rollen von Land- und Regierungsrat für alle das gleiche zu sein, nämlich den Kanton vorwärts zu bringen; dies dürfen auch die Fraktionen bei ihren Rollenspielen nie aus den Augen verlieren. – Die Ratsmitglieder sind zum ersten Mal als Vertreterinnen und Vertreter der drei neuen Gemeinden gewählt worden. Besonders ist das Zusammentreffen der Arbeitsaufnahme des neugewählten verkleinerten Landrates mit dem Abschluss der Arbeit der Vorsteherschaften der bisherigen 25 Gemeinden. Der Landammann dankt allen, nicht nur den im Saal anwesenden Leitungsmitgliedern der Gemeindekörperschaften für umsichtige und pflichtbewusste Tätigkeit herzlich und wünscht den neuen Gemeindebehörden alles Gute und viel Kraft für das Übernehmen der zusätzlichen Lasten und Verantwortungen zu Gunsten des Ziels „drei starke Gemeinden“. – Die Landratsmitglieder haben als Angehörige einer kantonalen Behörde vor allem das Ganze im Auge zu behalten, also auch den zweiten Teil des Leitspruchs der Stukturereform, „ein wettbewerbsfähiger Kanton“, zu beachten. Die Regierung lenkt im Legislaturprogramm 2010/2014 deshalb die Aufmerksamkeit der Landräte und Landrätinnen auf gemeinsam zu verwirklichende Projekte und Aufgaben. – Die begrenzten Ressourcen erlauben es selbst bei optimaler Nutzung nicht, überall zu den Grössten und Besten zu gehören. Was es jedoch braucht, ist genügende wirtschaftliche Stärke um die öffentlichen Leistungen erbringen zu können, welche von einem lebenswerten Kanton erwartet werden. – Von nichts kommt nichts; deshalb ist nun die Arbeit in der neuen Legislatur anzupacken.